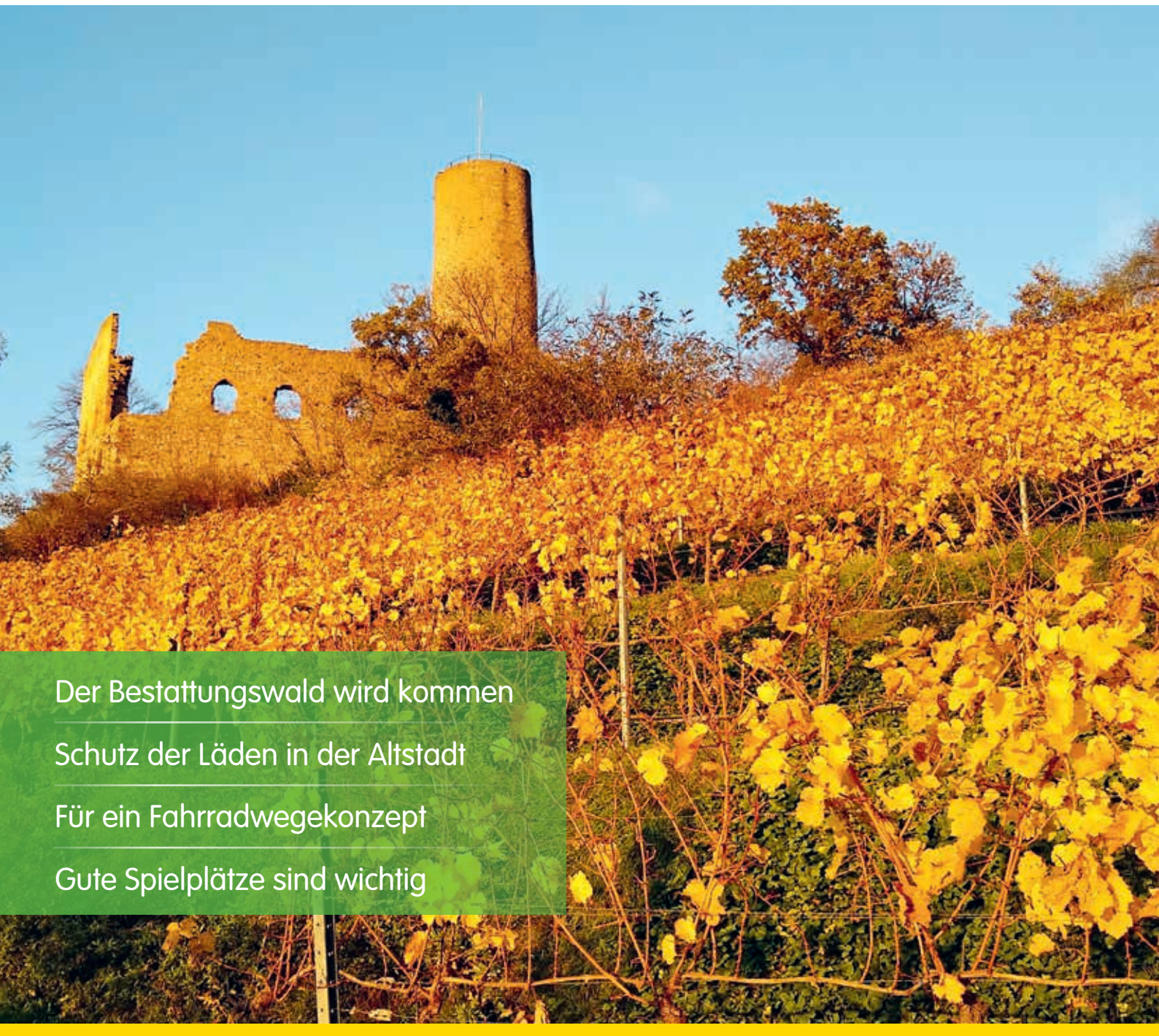


GRÜN SCHNABEL



Der Bestattungswald wird kommen
Schutz der Läden in der Altstadt
Für ein Fahrradwegekonzept
Gute Spielplätze sind wichtig

Warum Grünschnabel?



Die ersten „Grünschnabel“ Anfang der 80er Jahre.

1980 hat sich die Grüne Liste in Schriesheim gegründet. Man wollte damals wie heute keine Partei sein, sondern lediglich ein kommunalpolitisch tätiger Verein von Menschen, die ökologisch und sozial denken und handeln. Anlass war die Kommunalwahl im Mai 1980. Auf Anhieb errangen wir 2 Sitze: Raimund Schambeck und Gisela Reinhard waren die ersten Grünen im Gemeinderat. Das war natürlich für die „etablierten“ Parteien ein Schock und es dauerte eine ganze Weile bis wir als gleichwertige Mitglieder im Gemeinderat angesehen wurden.

Schon damals haben wir unsere Gedanken und Vorstellungen auf Papier gebracht und in alle Haushalte verteilt. Der „Grünschnabel“ war geboren. Der Name gefiel uns so gut, weil er pfiffig und für Neues aufgeschlossen klang, aber auch ein bisschen selbstironisch. Noch heute ist der „Grünschnabel“ Teil des Logos der Grünen Liste.

Die Hoch-Zeit des „Grünschnabels“ war in den 80er und 90er Jahren. Wer also erst im neuen Jahrtausend nach Schriesheim gezogen ist, kennt ihn womöglich gar nicht, aber Ältere werden sich vielleicht erinnern.

In Corona-Zeiten sind ja Veranstaltungen oder Zusammenkünfte schwierig bis unmöglich. Deshalb legen wir jetzt unseren Grünschnabel neu auf, damit wir Sie alle informieren können.

Über einige Projekte, Themen oder unsere Standpunkte hierzu, über die wir sonst im persönlichen Gespräch oder auf unseren Veranstaltungen informieren, möchten wir in dieser Ausgabe des „Grünschnabels“ berichten. Denn obwohl die Corona-Pandemie in diesem Jahr weltweit ein beherrschendes Thema ist, geht die kommunalpolitische Arbeit natürlich weiter.

Kontaktieren Sie uns gerne! Wir freuen uns, wenn wir gelobt werden, aber wir können auch sehr gut konstruktive Kritik vertragen – und

daraus lernen. Bitte schreiben Sie uns per Mail an gl-schriesheim@posteo.de bei Fragen, Lob, Kritik oder wenn Sie bei uns Mitglied werden möchten. Gerne können Sie sich auch ein Bild machen unter www.gruene-schriesheim.de.

Wir wünschen Ihnen allen eine schöne Vorweihnachtszeit.

Für die Grüne Liste:
Christian Wolf, Fraktionssprecher



Gesellige und informative Treffen im „HandWerk“ – vor Corona – und immer wieder prominenter Besuch: Uli Scerl, MdL (links oben) oder Franziska Brandtner, MdB (rechts oben).

Einladung zum offenen Markt-Gespräch

Jeden Samstag um 11.00 Uhr im „HandWerk“

Seit über einem Jahr bieten wir unser offenes Treffen samstags um 11.00 Uhr im HandWerk in der Heidelberger Straße an. Wirt Andreas Pfeifer baut für uns immer den großen Stehtisch auf, an den gut zehn bis 15 Personen passen. Eine lockere Atmosphäre, um sich kennen zu lernen, lokalpolitische Gespräche zu führen oder sich einfach nur auszutauschen und nette Leute zu treffen – zu Corona-Zeiten allerdings oft auch draußen vor der Tür.

Dieses Treffen hat sich mittlerweile so etabliert, dass immer mal interessierte Bürger vorbeikommen, um über den einen oder anderen guten Vorschlag zu sprechen oder auch kritische Anmerkungen los zu werden.

Schön ist, dass Gemeinderäte anderer Fraktionen auch schon samstags den Weg zu uns gefunden und die Gelegenheit genutzt haben, gemeinsame Initiativen zu besprechen.

(Kommunal-)Politik geht uns alle an! Nur gemeinsam können wir Schriesheim so gestalten, dass es für uns alle passt, lebenswert und liebenswert ist.

Und heute ist es mehr denn je wichtig, miteinander zu reden – gerade dann, wenn die Meinungen auseinander gehen.

Für den Erhalt der Läden in der Altstadt!



Um die Heidelberger Straße als Einkaufsstraße zu erhalten, dürfen keine Läden mehr zu Wohnungen umgebaut werden. Das hat der Gemeinderat beschlossen.

In der Gemeinderatssitzung im Juni wurde die Aufstellung eines Bebauungsplans „Altstadt“ beschlossen. Die Umwandlung von Ladenflächen im Erdgeschoss in Wohnraum soll somit verhindert werden. Selbstverständlich ist eine Veränderungssperre ein großer Einschnitt für die Laden- und Hausbesitzer. Allerdings wird in vielen Gebieten Schriesheims die Nutzung des Eigentums durch einen Bebauungsplan geregelt.

In reinen Wohngebieten ist die Nutzung des eigenen Hauses auch geregelt – es ist beispielsweise oft nicht erlaubt aus Wohnraum eine Gewerbefläche oder einen Laden zu machen. Auch in Wohngebieten haben wir also diesen „massiven Eingriff“ ins Eigentum der Bürger!

Für uns ist es wichtig die Rahmenbedingungen für den Einzelhandel in Schriesheim anzupassen. Das bedeutet im ersten Schritt, dass überhaupt Flächen für den Einzelhandel zur Verfügung stehen. Das ist die Aufgabe der Stadtverwaltung und (Kommunal-)Politik.

Für diesen Schritt müssen wir auch kein Einzelhandelsgutachten abwarten.

Es ist natürlich richtig und wichtig das im Jahr 2008 begonnene Gutachten zu erweitern und auf die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Aber auch durch dieses Konzept können wir uns nicht zurücklehnen und zufrieden sein, weil alles Nötige gemacht wurde.

Das im Oktober vorgestellte Einzelhandelskonzept wird keinen Laden erhalten und auch keinen neuen Laden schaffen.

Es ist lediglich ein Teil der Lösung, an der wir kontinuierlich weiterarbeiten müssen.

Zu den Rahmenbedingungen gehören passende Verkehrskonzepte, Besucher- und Touristeninformationen und eine angemessene „Vermarktung“ unserer Innenstadt.

Wir müssen uns ebenfalls Gedanken machen, wie wir mögliche Ladenbetreiber finden und ermutigen ein Geschäft in Schriesheim zu eröffnen.

Das darf nicht allein Aufgabe der Haus- und Ladenbesitzer sein. Hier ist ein Zusammenschluss und Dialog aller Beteiligten nötig, um



von Bernd Molitor

das Einkaufen in der Schriesheimer Altstadt auch weiterhin attraktiv zu halten, und es sich für alle lohnt hier ein Geschäft zu betreiben.

Der Bestattungswald wird kommen

Nachdem die GRÜNE LISTE im Jahr 2015 unter der Federführung ihres ehemaligen Stadtrats Heinz Waegner die Initiative für einen Bestattungswald im Schriesheimer Wald ergriffen hatte, erfolgte am 27. Mai dieses Jahres im Schriesheimer Gemeinderat mit knapper Mehrheit von Grüner Liste, SPD und FDP der Grundsatzbeschluss, im Schriesheimer Wald einen Bestattungswald zu errichten. In seiner Sitzung am 21. Oktober hat nun der Gemeinderat über die Annahme eines der beiden Angebote von Betreiberfirmen entschieden. Die gleiche Mehrheit im Gremium entschied sich für die Firma „Ruheforst“ als Betreiberin. Damit steht fest: 2021 bekommen die Bürgerinnen und Bürger die Entscheidungsmöglichkeit, sich nach ihrem Tod alternativ statt auf einem Friedhof unter Bäumen in einem Wald bestatten zu lassen.

Die Motivation der GRÜNEN LISTE für dieses Projekt war, dass jeder Einzelne die Entscheidungsmöglichkeit erhält, sich im Rahmen der bestehenden Gesetze und Verordnungen die Art und Weise und den Ort seiner Bestattung frei zu wählen. Egal, ob sich jemand für eine Sarg- oder Urnenbestattung auf dem alten Teil des Schriesheimer Friedhofs oder eine Urnenbestattung im naturnahen Grabfeld des dortigen Geländes entscheidet oder ob er an den Wurzeln eines Baumes in einem Schriesheimer Bestattungswald seine letzte Ruhe finden möchte, wir möchten allen Menschen eine diesbezügliche individuelle und selbstbestimmte Entscheidung auch über ihren Tod hinaus ermöglichen. Dieses Ziel haben wir nach jahrelangen Auseinandersetzungen im Schriesheimer Gemeinderat nun endlich erreicht.



von Wolfgang Fremgen

Unser Bestattungswald soll zwischen der Altenbacher Kipp und Wilhelmsfeld eingerichtet werden.



Neue E-Ladestation am Bahnhof



An der Ecke Schillerplatz/Theodor-Körner-Straße soll die neue E-Ladestation gebaut werden. Den genauen Standort zeigen die beiden gelben Kreuze an.

Nach jahrelanger Vorarbeit kommt die von der Bürgerinitiative der SCHRIESHEIMER ÖKOSTROMER initiierte und von der GRÜNEN LISTE unterstützte E-Ladestation an der Ecke Schillerstraße/Theodor-Körner-Straße auf die Zielgerade. In unmittelbarer Nähe zum alten OEG-Bahnhof soll laut Auskunft der Stadtverwaltung die Ladesäule Ende diesen Jahres dort installiert und in Betrieb genommen werden. Mit diesem Standort hat man sich für einen sehr geeigneten Ort entschieden, weil man dort z. B. sein Auto beim Parken aufladen und gleichzeitig mit der Bahn per „Park and Ride“ umweltfreundlich weiterfahren kann.

Damit haben auch mehr NutzerInnen von Elektrofahrzeugen in Schriesheim die Möglichkeit, ihr KFZ an einer öffentlichen Ladestation aufzuladen. Die Nutzung von E-Fahrzeugen wird von diesen Kunden dann klimaneutral erfolgen, weil die an der Ladestation entnommene Strommenge vom Kooperationspartner der „Schriesheimer Ökostromer“, den Elektrizitätswerken Schönau (EWS), in gleichem Umfang mit 100 % reinen Schriesheimer Ökostrom eingespeist werden wird.

Was die Lastenaufteilung der neuen Ladestation anbetrifft, wird die öffentliche Ladestation im Besitz der Stadt Schriesheim sein und durch diese betrieben werden. Die EWS sind Generalunternehmer und kümmern sich um die Installation, die technische Betriebsführung sowie die Wartung der Ladestation. Die Partnerfirma der EWS, die Parkstrom GmbH, betreut die Aufstellung und Inbetriebnahme.

Nach dem bereits beschlossenen Ausstieg aus der Atomkraft in Deutschland ist der Ausstieg aus fossilen Energieträgern der nächste wichtige Schritt der lokalen Energiewende. Durch die Einspeisung der gleichen Menge Strom aus 100 % erneuerbaren Energieträgern entsprechend des Verbrauchs durch die Nutzer der Ladestation trägt unsere Gemeinde mit



einem weiteren Meilenstein dazu bei, aktiv gegen die vom Menschen gemachte und globale Erderhitzung zu kämpfen. Diese Maßnahme entspricht somit der alten grünen Forderung: „Global denken, lokal handeln“.

von Wolfgang Fremgen



Die Klassenräume in den Schul-Containern sind sehr gut ausgestattet: schalldämmend, Whiteboards, gut funktionierende Fenster mit Jalousien zur Beschattung.

Schriesheims größte und teuerste Baustelle: Die Sanierung des Gymnasiums

Seit vielen Jahren werden hohe Summen in die stetige Sanierung und Instandhaltung des Schulzentrums gesteckt. Die Grüne Liste war immer Befürworter der notwendigen Sanierungsmaßnahmen an den Schriesheimer Schulen. Dabei ging es uns jedoch nicht nur um das Gymnasium, sondern auch um die anderen Schulen. Wir haben uns viele Gedanken gemacht, wie man die Schulen im Schulzentrum, sprich auch die Grund- und Realschule, in einem Rahmen sanieren kann, der dem unmittelbaren Sanierungsbedarf entspricht. Wir sehen die Gefahr, dass die Sanierung für die Stadt in dieser Form nicht finanzierbar ist bzw. andere wichtige Maßnahmen nicht mehr umgesetzt werden können.

Die Schulsanierung ist nun beschlossene Sache und wir respektieren die Mehrheitsentscheidung. Von daher war es für uns ab dem Moment des Beschlusses klar, dass wir dieses Projekt konstruktiv unterstützen würden, denn

das bestmögliche Gelingen dieses Vorhabens ist natürlich im Interesse aller Bürger. So haben wir bisher Beschlüssen, die im Rahmen der Kostenberechnung, also innerhalb des verabschiedeten Kostenrahmens lagen, zugestimmt.

Dass bislang keine Kostenexplosion eingetreten ist, lässt uns hoffen. Und trotzdem sind die Erfahrungen aus vergangenen Bauprojekten der Stadt aus den letzten Jahren noch frisch. Und wir machen uns nach wie vor Sorgen, dass andere, ebenso wichtige Bauvorhaben, die die Stadt vor sich hat, nicht finanziert werden können. Schriesheim gehört schon jetzt zu den am höchsten verschuldeten Kommunen Baden-Württembergs mit vergleichbarer Einwohnerzahl.

von Jan Wölfer

Spielplatz „hinter Gittern“

In der Gemeinderatssitzung am 22. Juli sprach unser Stadtrat Robert Hasenkopf-Konrad am Rande ein Thema an, das vielen Schriesheimerinnen und Schriesheimern – insbesondere denen mit Kindern oder Enkeln – am Herz liegt: Die Situation des Kinderspielplatzes in der Conradstraße.

Als seinerzeit der Kindergarten Kinderschachtel in die Container zwischen Spielplatz und Schulsporthalle umzog, war aufgrund der Bestimmungen unumgänglich, dass der Spielplatz in der Conradstraße zur exklusiv durch die Kinderschachtel genutzten Außenfläche wurde. Das Gelände wurde eingezäunt mit Zugang von den Containern aus. Durch diese Notwendigkeit verloren die Kinder in der Umgebung nicht nur den großen Spielplatz, sondern auch den angrenzenden Bolzplatz.

Nachdem nun die Kinderschachtel in ihren Neubau gezogen ist, entfiel die Grundlage für die Einzäunungsmaßnahme. Es bestand für die Kinder, Eltern und Großeltern die Hoffnung, dass der Spielplatz wieder offen zugänglich gemacht werden könne.

Eigentlich gab es mit der Stadtverwaltung auch schon eine diesbezügliche Einigung. Dann war es leider aber wieder die Coronakrise, die dies verhinderte. Derzeit sieht das Corona-Konzept des Kindergartens „Wolkenschloss“ vor, dass die Nutzung des Spielplatzes zur Trennung der Gruppen unumgänglich ist. Wir hoffen, dass dieser Bedarf im kommenden Jahr entfällt und der Spielplatz wieder öffentlich zugänglich wird!



von Jan Wölfer



Leider ist der Spielplatz in der Conradstraße immer noch eingezäunt und für die Allgemeinheit nicht nutzbar. Nach Corona soll sich das ändern.

Altenbach: Das „schnelle“ Internet



Das schnelle Internet kommt in Altenbach nur langsam voran. Aber immerhin: 2021 sollen die Arbeiten beendet sein.

Das schnelle Internet kommt von Wilhelmsfeld nach Altenbach per Glasfaserkabel. Die Vorbereitungen dafür waren im Sommer entlang der Hauptstraße nicht zu übersehen. All jene, die entlang der Trasse wohnen, in der das Glasfaserkabel verlegt wird, können sich direkt daran anschließen lassen. Alle anderen werden über Kabelverzweiger (KVZ) versorgt. Dazu wird der KVZ an das Glasfasernetz angeschlossen und vom KVZ aus werden wie bisher die bestehenden Kupferleitungen verwendet.

Im Frühjahr 2021 sollen die Bauarbeiten beginnen, damit Altenbachs Norden auch mit dem Glasfaserkabel verbunden wird. Dazu wird eine neue Trasse geschaffen entlang Rathausstraße, Eichelbergstraße bis Abzweig Im Klingen, dort

weiter entlang der Zehntbergstraße bis Haus Nr. 21. Dadurch können alle Anwohner der genannten Straßen sich einen Glasfaseranschluss direkt ins Haus für ca. 1.000 € legen lassen.

Direkt am Glasfaserkabel kann man eine Geschwindigkeit von bis zu 300 Mbit/s nutzen, dies wird pro Monat ca. 60–70 € kosten. All jenen Haushalten, die nicht direkt an der Trasse wohnen, sagt Netcom.bw (Netzbetreiber und Provider) Geschwindigkeiten zu, die zwischen 50 Mbit/s und 16 Mbit/s liegen. Der Netzbetreiber ist gesetzlich verpflichtet, mindestens 30,1 Mbit/s zu liefern, wenn ein Vertrag über 50 Mbit/s abgeschlossen wurde.

Anfang 2021 wird die Glasfaser eingeschossen und das Netz in Altenbach wird aktiviert, dann kann man bei Netcom.bw eine Abfrage auf verfügbare Geschwindigkeit stellen. Damit ist der Ausbau schnelles Internet in Altenbach abgeschlossen.

Übrigens ist das Glasfasernetz, das fibernet.rn bei uns in Altenbach gerade neu aufbaut, ein Open Access Netz. Das muss es sein, sonst würde Schriesheim keine Fördermittel dafür erhalten. Bisher war die Telekom leider nicht daran interessiert, dieses Netz zu nutzen. Wenn man Kunde bei der Telekom ist, sollte man verlangen, dass die Telekom eine Netzkopplung durchführen soll.

Eigentlich hatte fibernet.rn ausgesagt, dass diejenigen, die direkt an der Glasfasertrasse im Norden Altenbachs wohnen, angeschrieben und über ihre Möglichkeiten informiert werden, hoffentlich klappt das diesmal. Für alle anderen sind Informationsveranstaltungen und Möglichkeiten der telefonischen individuellen Beratung vor der Inbetriebnahme Anfang 2021 geplant. Außerdem will die Stadt die Bevölkerung mit Informationen dazu versorgen.



von Suzanne Epp

Altenbach: Der Spielplatz wird endlich neu gestaltet!



Im Herbst 2019 hatten wir Eltern und Bürgermeister zum Ortstermin eingeladen. Das Interesse war groß.

Großer Andrang bei unserem Spielplatz-Infotreffen im Herbst 2019. Wir hatten den Bürgermeister eingeladen, um vor Ort mit ihm und den Eltern den besten Weg für eine Neugestaltung zu diskutieren.

Das Überfahrtsrecht eines Nachbarn verhin- derte damals die Neugestaltung des Spielplat- zes. Was früher möglich war geht heute nicht mehr. Bisher durfte der Nachbar mit seinem Traktor oder Auto, unter Umständen sogar rückwärts, über den Spielplatz fahren während Kinder dort spielten. Das ist natürlich zu gefähr- lich und es würde auch von keiner Sicherheits- behörde mehr abgenommen. So muss also die Überfahrt zum Nachbargrundstück getrennt vom Spielplatz erfolgen, was den sowieso nicht besonders großen Spielplatz bedauerlicherwei- se verkleinert.

Ein Jahr hat es gedauert, bis es eine Einigung zwischen Verwaltung und Nachbarn gab. Es kann also endlich losgehen mit der Neugestal- tung – aber der Spielplatz wird jetzt kleiner. Die Eltern waren sich vor einem Jahr größtenteils einig, dass – wenn es nicht anders geht – ein kleiner Spielplatz, der neu und kindgerecht gestaltet wäre, durchaus seinen Reiz hätte.

Und Bürgermeister Höfer versprach damals, sehr bald mit dem Besitzer des Nachbar- grundstücks zu sprechen. Unsere Hoffnung auf einen neuen, kindgerechten Spielplatz schon in diesem Jahr wurde zwar nicht erfüllt, aber wir freuen uns trotzdem, dass es jetzt losgehen kann.

Wenn die Planer Vorschläge präsentieren können, werden wir alle Eltern – natürlich nur, wenn es Corona zulässt – auf den Spielplatz einladen, um die Neugestaltung ausgiebig zu diskutieren.

von Christian Wolf



„Demonstration“ für den Zebrastreifen am Ferrario im Frühjahr 2019. Mittlerweile ist er eingerichtet.

Fußgängerüberweg beim Eiscafé Ferrario

Nach jahrelangem Kampf für mehr Ver- kehrssicherheit für Fußgänger auf der Talstraße ist es dieses Jahr auch auf Initiative der GRÜNEN LISTE endlich gelungen, einen Fußgängerüberweg auf Höhe des Eiscafés Ferrario zu installieren. Dieser Kampf war weniger eine politische Auseinandersetzung im Schriesheimer Gemeinderat – da herrschte im Punkte der Notwendigkeit einer Querungshilfe an diesem Ort Einigkeit im Gremium – als eine Auseinandersetzung mit dem Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises.

Zu überwindende Hürden für die Anbrin- gung eines Fußgängerüberwegs waren u. a. Vorschriften über bestimmte Verkehrsfrequen- zen oder auch die Kraft überzeugender Argu- mente in mehreren durchgeführten Verkehrs- tagefahrten mit Beamten des Landratsamts, in denen diese vom Willen des Schriesheimer Gemeinderats und der Stadtverwaltung sowie von verkehrlichen Notwendigkeiten überzeugt werden mussten.

Das Eiscafé Ferrario bot sich als Ort für einen Fußgängerüberweg über die Talstraße hervor- ragend an, weil es sich bei dieser Stelle um einen stark frequentierten Fußweg zwischen dem Festplatz als Parkplatz bzw. dem Wohngebiet „Nord“ und dem Süden unserer Stadt Richtung Innenstadt, OEG-Bahnhof bzw. Schulzentrum handelt.

Mit diesem Überweg im unteren Bereich der Talstraße hat Schriesheim ein deutliches Plus an mehr Verkehrssicherheit für Fußgänger bekommen. Dafür hat sich der ganze Aufwand gelohnt.

von Wolfgang Fremgen

Ein Verkehrskonzept für Schriesheim!



Der Verkehr ist mit vielen verschiedenen Themen verzahnt und betrifft jeden von uns direkt. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen für Schriesheim ein intelligentes und zukunftsweisendes Verkehrskonzept zu erarbeiten um wieder mehr Lebensraum für uns alle zu schaffen. Unsere ersten großen Themen hierbei sind:

- Verkehrsberuhigung auf den Straßen rund um Schulen und Kindergärten

Hierbei stellen sich viele Fragen, wie z. B. kann man den Bereich gestalten, dass andere Verkehrsmittel zum Auto attraktiver werden. Wie gibt man den Eltern Sicherheit, dass sie Ihren Kindern wieder den Weg zur Schule alleine zutrauen ...

- Radfahrer und Fußgänger

Wie kann man weiter beide unterstützen, um sich möglichst flüssig und vor allem gefahrloser in Schriesheim zu bewegen? Wo sind Fahrrad- straßen sinnvoll, welche Bereiche wären ein Mehrwert für den Einzelhandel und das Stadtle- ben, wenn sie zu Fußgängerzonen umgestaltet würden?

Das sind die ersten Themen, denen wir uns angenommen haben, um wieder mehr Gleichgewicht in die bisher autolastige Verkeh- rspannung zu bekommen. Wir verfolgen nicht unbedingt schnelle Vorzeigerfolge, sondern ein durchdachtes Gesamtkonzept, das einen roten Faden vor gibt, den man über die nächsten Jahre hinweg verfolgen und umsetzen kann. Wünschenswert wäre es natürlich, wenn man das Konzept zeitnah und schnell ausführt, trotz begrenzter Haushaltsmittel und Corona.

Wer in unserem Verkehrs- Ar- beitskreis mitmachen möchte, wendet sich am besten direkt an Frank Hoffmann: Hoffmann.frank@mailbox.org



von Frank Hoffmann

Mit dem Rad durch Schriesheim

Unser Stadt ist eigentlich die ideale Fahrradstadt. Beinahe jeder Weg, ob zum Einkaufen oder zur Freizeitgestaltung, ist bei uns mit dem Rad zurücklegbar. Gerade in Coronazeiten ist das Fahrrad das perfekte Fortbewegungsmittel, frische Luft, 100% virenfrei, genügend Abstand, dazu die herrliche Natur der Bergstraße, es könnte eine wahre Freude sein.

Doch dann stellt der umtriebige Radfah- rer oder Radfahrerin schnell fest, dass dem Rad immer noch nicht der gleiche Stellenwert eingeräumt wird, wie etwa dem Auto. Statt Parkplätzen, gibt es nur wenige Fahrradständer und diese auch nur selten mit den entsprechen- den Bügeln, wie sie für ein sicheres Anschließen notwendig sind. Alte Fahrradständer, genannt „Speichenbrecher“ sollten so langsam mal der Vergangenheit angehören. Gerade am OEG- Bahnhof, in der Altstadt und den Schulen benötigen wir überdachte und komfortable Abstellflächen für Fahrräder und Pedelecs. Auch eine Ladestation für die immer beliebteren E-Bi- kes ist wünschenswert. Leider sind die Radwege in unserer schönen Stadt suboptimal und ein Radwegekonzept für das Stadtgebiet und den regionalen Nahraum wäre wünschenswert. Ja, auch Radfahrerinnen und Radfahrer mögen es ein wenig bequemer und da wir unseren Vorteil auch gerne nutzen und zu sauberem Verkehr beitragen wollen, brauchen wir direkte Wege. Etwa in der Heidelberger Straße, die unbedingt auch von Süden für RadfahrerInnen freigegeben werden muss. Große Umwege sind gerade beim Einkaufen ein Hindernis, daher ist es



Viele Fahrradfahrer fahren in der Heidelberger Straße entgegen der Einbahnstraße – erlaubt ist es aber leider immer noch nicht.

völlig unverständlich, warum an der B3 in Höhe der Fachmärkte kein Übergang für Radfahrer eingerichtet wurde. Seit über 200 Jahren bringt uns das Fahrrad zügig und sicher ans Ziel, als baden-württembergische Erfindung sollte ihm mindestens genauso viel Aufmerksamkeit wie dem Auto zukommen. Wege für Fahrräder und Fahrradstraßen sollten bei jeder verkehrsplane- rischen Veränderung mitgedacht werden. Am Ende hilft dies dem gesamten Verkehr, denn weniger Autos, heißt auch weniger Stau und Behinderung für die, die wirklich aufs Auto angewiesen sind.



von Rouven Langensiepe



Pressetermin nach Abschluss des „Stadtradelns“, an dem Grüne Liste, CDU und FDP mit eigenen Mann- schaften teilnahmen: (von links nach rechts) Ulrike von Eicke (FDP), Fadime Tuncer, Rouven Langensiepe, Jan Wölfer (alle GL), Christiane Haase (CDU), Bernd Molitor (GL), Andrea Diehl, Lisa Hartmann (beide CDU), Nathalie Schuhmacher-Grauer (FDP), Dagmar Wenger (GL)

Ein neues Wolken Schloss – oberhalb der B3!

Nachdem der Neubau der Kinderschachtel abgeschlossen ist, steht schon der nächste Kindergarten-Neubau an. Der Kindergarten „Wolken Schloss“ in der Conradstraße ist immer noch in den Containern, die westlich an das Schulzentrum angrenzen, untergebracht. Und das ist keine Dauerlösung, denn der bauliche Zustand zeigt an, dass hier etwas geschehen muss. Eine auf den ersten Blick naheliegende Lösung wäre natürlich, diesen Neubau an gleicher Stelle umzusetzen.

Doch es gibt gute Argumente gegen diese Option:

- 3/5 der Kindergartenkinder, die in den kommenden Jahren betreut werden müssen, leben oberhalb (östlich) der B3. Würde das Wolken Schloss unterhalb der B3 in der Conradstr. verbleiben, befänden sich 3/5 der Kindergartenplätze westlich der Bergstraße.

- Dies wiederum hätte zur Folge, dass viele Kinder mit dem Auto zum Kindergarten gebracht würden und die Verkehrsbelastung in dem Areal um das Schulzentrum noch weiter zunehmen würde.

- Es wäre pädagogisch wünschenswert, dass Kindergartenkinder im Vorschuljahr auch schon lernen den Weg zum Kindergarten allein und zu Fuß zurück zu legen. Eine Überquerung der B3 ist da ein problematisches Hindernis.

- Der Spielplatz in der Conradstraße sollte wieder für alle Kinder geöffnet werden und nicht als exklusives Kindergartenareal genutzt werden.

Aus diesen Gründen plädieren wir für einen Kindergartenneubau oberhalb, also östlich der B3. Das könnte auch Synergieeffekte für den Einzelhandel in der Altstadt haben, dass Eltern, wenn sie ihre Kinder zum Kindergarten bringen, auch noch Besorgungen im örtlichen Einzelhandel vornehmen!

von Christian Wolf



Ein PumpTrack für Schriesheim



Ein Besuchermagnet: Heute fahren viele Eltern und Kinder nach Ladenburg und nutzen den dortigen PumpTrack.

Seit langem schon ist es im Gespräch: Die Schriesheimer Jugendlichen wünschen sich einen PumpTrack – einen Rundkurs mit unterschiedlich hohen Bodenwellen und Steilwandkurven, den man mit dem Fahrrad befahren kann. Dabei werden die Pedale nicht getreten, im Stand wird durch Drücken und Ziehen (= Pumpen) und Gewichtsverlagerung Geschwindigkeit zur Bewältigung der Strecke erzeugt. Ist der Parcours asphaltiert, kann man ihn auch mit Inlinern oder Skateboards befahren. In Ladenburg gibt es einen, der auch von Schriesheimer Familien und Jugendlichen intensiv genutzt wird, was wir uns an einem Sonntagmittag anschauen konnten.

„Ej, die Kurve ist geil“, meint ein Junge zu einem Anderen. Ein weiterer Jugendlicher hilft einem Dreijährigen, der bei seiner rasanten Fahrt vornüber gestürzt ist, wieder auf sein Laufrad. Zack, weg ist er wieder. „Hey, mach mal Platz“, höre ich im freundlichen Ton an anderer Stelle. Die Anlage ist gut besucht von Menschen, drei

Jahre aufwärts, die mit Laufrad, Roller und Mountainbike auf der speziell gestalteten Bahn ihre Runden drehen. Geeignet ist ein solcher PumpTrack für alle Altersgruppen, schon für die Kleinsten mit ihren Laufrädern. Aber auch ältere Kinder, Jugendliche und sogar auch Erwachsene haben Freude daran, nicht umsonst fördert es der ADFC, weil es die Verkehrssicherheit verbessert.

Ende Oktober haben wir im Gemeinderat einem PumpTrack für Schriesheim zugestimmt. Für uns ist es selbstverständlich, unsere Kinder und Jugendlichen in dieser Sache zu unterstützen.

Einige Gemeinderatskollegen regten an, dass die Jugendlichen für den PumpTrack Spenden sammeln sollten, um die prognostizierten Kosten von 80.000 Euro zu reduzieren. Das kann man sicherlich tun, sollte es aber unserer Meinung nach nicht zur Bedingung machen, und es sollte die Umsetzung auch auf keinen Fall verzögern. Wir finanzieren Kindergärten, freie Plätze wie den Schillerplatz oder den Raiffeisenplatz, Wegweiser für Touristen oder eine neue Beleuchtung der Branichstaffel. Niemand kommt auf die Idee, dass diejenigen, die davon profitieren, dafür auch Spenden sammeln sollen. Nur von den Jugendlichen wird das oft erwartet.

Aber egal ob mit oder ohne Spenden: Nach der breiten Zustimmung im Gemeinderat liegt es nun an unserer Verwaltung und dem Jugendgemeinderat, einen Platz zu finden, der für alle Altersgruppen gut zugänglich und gut erreichbar ist.

von Dagmar Wenger



Bauamtsleiter Markus Schäfer geht



Markus Schäfer geht nach fast 4 Jahren wieder. Wir wünschen ihm alles Gute!

Zum Ende des Jahres wird Markus Schäfer Schriesheim verlassen. Seit 4 Jahren leitet er das Bauamt. Er hat sich bei den vielen Bauvorhaben der Stadt, die er begleitet hat, sehr viel Respekt und Anerkennung verschafft. Wir haben ihn als hervorragenden Verwaltungsbeamten und offenen und kooperativen Menschen kennengelernt. Sein Weggang ist sehr bedauerlich, gerade weil die Sanierung des Gymnasiums in vollem Gange ist. Da wird er fehlen.

Wir bedanken uns für die 4 Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen ihm viel Erfolg und alles Gute privat und bei seiner neuen Arbeitsstelle.

Schriesheim zum Vorbild für zukünftiges Wohnen gestalten

Wie wir leben und wohnen macht uns aus, gibt uns Ruhe und Zufriedenheit.

Nicht alle haben die Freiheit und Möglichkeit ihre Wohnform nach ihren Bedürfnissen und Wünschen zu wählen. Hier sehe ich die Stadt und uns als Gemeinderäte in der Pflicht, diesen Wohnraum und ein Umfeld zu schaffen, in dem alle Bürger mitgenommen werden und an dem sie selbst partizipieren können. Gutes Wohnen ist ein Menschenrecht.

Es braucht einen Wandel hin zu einer ökologischen Bauweise, um der fortschreitenden Klimaerwärmung entgegenzuwirken, so dass die Zukunft unserer Kinder lebenswert bleibt.

Die Pflasterung in der Heidelberger Straße hört bei Optik Pfister auf. Wir wollen sie bis zur Bahnhofstraße weiterführen. Dann hätte zum Beispiel das HandWerk eine bessere Möglichkeit der Außenbestuhlung.

Eine ganzheitliche Stadtentwicklung, die für alle bezahlbaren und lebenswerten Wohnraum schafft, sollte unser Ziel sein. Dazu braucht es auch neue Konzepte zur Unterstützung alternativer Wohnformen, wie generationengerechte Wohngemeinschaften. Auch explizite Unterstützung von Familien und einkommensschwachen Personen fordert das „neue“ Bauen, damit Wohnraum bezahlbar bleibt.

Ein nicht zu unterschätzender Baustein der Stadtentwicklung sollte der Verkehrsraum sein. Auch hier muss der Weg zu einem gelebten Miteinander führen, das sowohl Fußgängern, Fahrradfahrern und auch Autofahrern gerecht wird. Schriesheim ist unser großes Wohnzimmer, in dem für jeden der richtige Raum geschaffen wird, und das einen Umstieg und Lust auf grünen Verkehr erleichtert.

Besonderen Schutz genießen dabei vor allem die jüngsten Verkehrsteilnehmer, ihnen sollte ein gesunder und sicherer Weg zur Schule, in den Kindergarten oder zur Ausbildung zu Verfügung stehen. Barrierefreiheit und eine deutliche Kennzeichnung von Fußwegen unterstützen zudem auch ältere Menschen im zunehmenden Verkehr.

Ein städtisches Radwegenetz ist überfällig und erleichtert den Umstieg vom Auto auf das Rad, es ermöglicht ein ganzheitliches Konzept für sauberen Stadtverkehr und bildet idealerweise einen guten Übergang für Radpendler in die Metropolregion.

Auch wenn wir gerne an gewohntem festhalten, dürfen wir uns nicht vor Veränderungen verschließen, die uns neue, attraktive Möglichkeiten eröffnen.

Im freundlichen Miteinander ist gerade die Vielfalt der Mobilitätsmöglichkeiten eine Chance Schriesheims, diese für jede und jeden attraktiver zu machen und die Möglichkeit zu schaffen, sich sicher fortbewegen zu können. Das jahrelange Festhalten an nur einer Fahrzeuggruppe und den damit einhergehenden Privilegien muss dafür abgeschafft werden und allen TeilnehmerInnen gleiche Rechte zugeteilt werden.

von Dagmar Wenger

Wohnen in Schriesheim

Nicht nur in anderen Kommunen, auch in Schriesheim gibt es eine hohe Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. Gerade die Nachfrage für bezahlbare Wohnungen ist sehr hoch. Um das Problem zu lösen sind Neubaugelände dazu aber kein Allheilmittel, und schon gar nicht, um die Stadtkasse zu sanieren. Eine städtische Wohnungspolitik sollte alle Zielgruppen und Bedarfe im Blick haben. Die Kernfrage ist doch: Wie und in welcher Form wollen wir zukünftig leben? Es gibt inzwischen viele Arten des Zusammenlebens, auf vielfältige Art und Weise. Sei es als Eigentümer oder als Mieter, Single-Haushalt oder in einer Wohngruppe. Und was bedeutet das für den Wohnungsmarkt?

In Schriesheim stehen wir vor großen Herausforderungen gerade ein ausgewogenes Wohnungsangebot für die verschiedensten Bedarfe zur Verfügung zu stellen. Umso mehr müssen wir eine gemeinwohlorientierte Wohnbauentwicklung forcieren und fördern.

Dazu gehören Quartiersentwicklungen, aber auch kommunale Förderprogramme, die Anreize schaffen, brach liegende Baugrundstücke zu bebauen, Leerstände an Wohnungen dem freien Wohnungsmarkt zugänglich zu machen. Durch Bauvorschriften Aufstockungen zu ermöglichen. Junge Familien beim Erwerb von älteren Häusern zu unterstützen („Jung kauft alt“). Die Stadt sollte selbst auch Grundstücke erwerben und entwickeln, um eine Vielfalt an Wohnmöglichkeiten, barrierefreie, bezahlbare Wohnungen oder klimafreundliches Wohnen zu ermöglichen. Dies ist nur möglich, wenn Wohnen auch eine kommunale Aufgabe wird.

von Fadime Tuncer



Der Container-Kindergarten „Wolken Schloss“ war immer nur als Provisorium gedacht und ist auch mittlerweile in die Jahre gekommen. Ein Neubau als Ersatz sollte aber oberhalb der B3 gebaut werden, da dort mehr Kinder leben.



Vom Wasser in Zeiten des Klimawandels

Wir gehen in unsere Küche oder unser Badezimmer und bereiten unser Essen zu oder duschen ausgiebig – eine Selbstverständlichkeit! Schließlich müssen wir nur einen Wasserhahn bedienen und das Wasser strömt in hervorragender Qualität unbegrenzt aus der Leitung. Standard in unserem Land, und nichts worüber wir nachdenken müssten! Aber ist das wirklich so?

In den letzten Wochen und Monaten häufen sich die Meldungen, dass in einzelnen Gemein-



den plötzlich kein Wasser mehr aus der Leitung kam. Auch in Schriesheim fördern verschiedene Quellen nicht mehr in gewohntem Umfang und müssen teilweise vom Netz genommen werden. Noch spüren wir das kaum, aber es ist durchaus Realität.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Zum einen gab es inzwischen mehrere Jahre in Folge zu wenige Niederschläge. Zum anderen steigt der Verbrauch von Grundwasser durch erhöhten Trinkwasserbedarf, vermehrte Notwendigkeit landwirtschaftlicher Beregnung sowie einem veränderten Freizeitverhalten mit wachsender Zahl privater Swimmingpools.

Wesentlich ist aber auch die immer weiter fortschreitende Bodenversiegelung, so dass Niederschläge nicht mehr ausreichend aufgenommen werden und das Grundwasser nicht auffüllen können. Schauen wir auf unseren Wald, sind die Folgen dieser zunehmenden Trockenheit nicht mehr zu übersehen.

Es ist dringend Zeit, dass auch Schriesheim sich zu diesem Thema Gedanken macht und die Überlegungen in die Stadtplanung einfließen lässt, schließlich stehen einige zukunftsweisende Großprojekte mit Langzeitauswirkungen an. Und wir sollten handeln, solange wir noch agieren können und nicht zum Reagieren gezwungen sind!



von Dr. Claudia Kockrow

Herzlichen Dank an Jürgen Sollors!



An dieser Stelle wollen wir Jürgen Sollors ganz herzlich dafür danken, dass er unser Gymnasium fünf Jahre lang hervorragend geleitet hat. Wir wünschen ihm für seinen Ruhestand alles Gute!

In seiner Zeit als Schulleiter des KGS hat sich sehr viel ereignet: Die Sanierung wurde auf den Weg gebracht und gestartet und dann brachte Corona den gesamten Schulalltag durcheinander. Trotzdem nahm er sich immer wieder Zeit, um Schülerinnen und Schüler persönlich zu beraten oder zu motivieren. Und manche durften sich dabei sogar aus seinem Gummibärchen-Vorrat bedienen! Wir wünschen ihm vor allem Gesundheit und eine schöne Zeit mit seiner Gattin, die wir hier in Schriesheim ja vor einigen Jahren auch als Schulleiterin an der Strahlenberger Grundschule erleben durften.

von Jan Wölfer

Andreas von Bernstorff stellte sein viel beachtetes Buch „Rechte Wörter“ im Sommer auf dem Schulhof vor.



Reihe: „Sich einsetzen für die Demokratie“



Ich habe nichts gegen Muslime, aber ... So oder ähnlich können Diskussionen mit Rechtspopulisten anfangen. Und viele Menschen sind überfordert und fühlen sich geradezu ohnmächtig, ob der aneinander gereihten rechten Parolen.

Dem nicht mehr hilflos gegenüber zu stehen, das ist das Ziel unserer Vortragsreihe „Sich einsetzen für die Demokratie“.

Leider sind rechtsextreme Einstellungen, Vorurteile und daraus resultierenden Diskriminierungen in der Gesellschaft weiterverbreitet, als viele es wahrhaben möchten. Nach aktuellen Studien müssen bis zu 8 % der deutschen Bevölkerung als rechtsextrem bezeichnet werden (Decker u.a. 2010), und knapp 21 % der Wähler sind populistisch eingestellt (laut dem aktuellen Populismusbarometer der Bertelsmann Stiftung.)

Wie aber besteht man gegen Rechte und deren Vorurteile?

Es gibt keine idealtypische Strategie im Umgang mit Vorurteilen und rechten Positionen, dennoch hilf es, sich bewusst zu machen,

warum Populisten was tun und was sie gar nicht mögen.

Sie vereinfachen und verallgemeinern, wo es Komplexität und Widersprüche auszuhalten gilt. Sie finden schnell angebliche Schuldige. Rechtspopulisten wie die AFD sind rassistisch und müssen auch als solche identifiziert werden. Denn genau das passt ihnen überhaupt nicht. Die öffentlichkeitswirksame Stigmatisierung von rechtspopulistischen Organisationen als rassistisch und sozialchauvinistisch kann ihren Normalisierungsbemühungen entgegenstehen.

Insgesamt vier Vorträge dieser Reihe konnten wir bereits realisieren:

„Mobilmachung durch Vorurteile“ am 19. September 2019 mit dem Referenten Tobias Fernholz von der Amadeu Antonio Stiftung.

„Wie funktioniert Populismus?“ am 21. Oktober 2019 mit Dieter Roth (Wahlforscher, ZDF-Barometer) und Psychiater, Familientherapeut und Autor Fritz B. Simon (Anleitung zum Populismus) in einer Podiumsdiskussion.

Es folgten zwei Veranstaltungen mit dem Autor und Greenpeace Aktivistin Andreas Graf von Bernstorff.

- Lesung unter der Linde: „Rechte Wörter“ am 25. Juni 2020,

- Diskussion unter der Linde: „Strategien im Umgang mit Rechten“ am 11. September 2020 gemeinsam mit Uli Sckerl, Grüner Landtagsabgeordneter.

Auch in 2021 werden wir mit unserer Vortragsreihe weitermachen und Rechte und Populisten mit Hilfe von Experten durchleuchten, um sie dann hoffentlich in ihre Schranken zu verweisen.

von Margrit Liedloff



Schriesheim ist auch Kulturstadt

Das öffentliche Kulturleben in Schriesheim wird geprägt von einer Vielzahl von Kunst-, Bildungs- und Kulturangeboten, die zum Teil nicht städtisch durchgeführt werden, sondern durch Vereine, dem Verkehrsverein, dem Kulturkreis oder aber auch von politischen Organisationen veranstaltet werden. Aber auch Angebote der Volkshochschule, der Bibliothek, der Musikschule und das Programm im Museum Théo Kerg bereichern das kulturelle Leben in Schriesheim.

Coronabedingt wurden viele Angebote heruntergefahren oder sind ganz ausgefallen. Wie wichtig das kulturelle Leben für uns ist, haben wir hautnah zu spüren bekommen.

Dennoch stand das kulturelle Leben in Schriesheim nicht ganz still. Obwohl es für die Veranstalter ein großer Aufwand war, die erforderlichen Hygienemaßnahmen einzuhalten, gab es eine Vielzahl an Veranstaltungen in diesem Jahr.

Für uns, aber auch für die gesamte Stadt, war es enorm wichtig trotz der Corona-Pandemie Veranstaltungen als Erlebnisse in der Gemeinschaft zu veranstalten oder zu besuchen.

Viele gewohnte, alt bekannte Veranstaltungen sind zwar ausgefallen. Aber es wurden auch viele neue Ideen umgesetzt. Als Beispiele dienen hier die Musiktage des Kulturkreises, das Altstadt-Variété als Straßenfest-Ersatz oder auch die Lesungen und das Konzert der Grünen Liste unter der Linde im Unteren Schulhof. Auch die Ausstellung der Schriesheimer Künstler im Zehnkeller muss hierbei genannt werden.

All diese Veranstaltungen waren der Beweis, dass es möglich und wichtig ist, auch unter diesen Bedingungen Kultur anzubieten. Die Stadt Schriesheim hat bei der Erstellung der Hygienekonzepte gut unterstützt. Für die nächsten Veranstaltungen ist es für alle wichtig, dass die Stadtverwaltung weiterhin Räume, Plätze und Straßen unkompliziert zur Verfügung stellt, und Vereine und Veranstalter ermutigt Konzerte und kulturelles Leben zu schaffen.

von Fadime Tuncer



Premiere des „Altstadt-Variété“ in der Kirchstraße: 3 Tage lang gab es Akrobatik und Clownerie vom Feinsten. Die beiden Schriesheimer Trapezkünstler Jochen und Avital Pöschko (hier mit Bernd Molitor beim Aufbau) hatten mit befreundeten Akrobaten dieses wundervolle Programm am Straßenfest-Wochenende zusammengestellt.



Wechsel bei der Grünen Liste im Gemeinderat



Dr. Claudia Kockrow wurde in der Gemeinderatssitzung am 11. November anderthalb Jahre nach der Wahl schon wieder verabschiedet. Die neue Arbeitsstelle Ihres Mannes in Nordhessen und die damit verbundene häufige Abwesenheit von Schriesheim hat für sie diesen Schritt notwendig werden lassen.

Wir wissen, dass es ihr überhaupt nicht leicht gefallen ist, denn die Arbeit als Stadträtin hat ihr immer Spaß gemacht. Sie war bei sehr vielen Themen sehr leidenschaftlich dabei, zuletzt

beim gerade beschlossenen Pumptrack, den sie als Idee des Jugendgemeinderates auch sich selbst zu eigen gemacht hat. Überhaupt waren die Kinder- und Jugendthemen sowie Soziales ihre Leidenschaft – neben ihrem Engagement für den Branich, ihrem direkten Wohnumfeld.

Claudia Kockrow fühlte sich zeitlich nicht mehr in der Lage, das Amt einer Stadträtin angemessen auszuführen. Lediglich dabei zu sein und bei Abstimmungen nur die Hand zu heben war nie ihr Ding. Deshalb akzeptieren wir ihren Rückzug voll und ganz.

Wir freuen uns aber auch, dass sie ab und zu, themenbezogen, weiter bei uns mitarbeiten will. Claudia Kockrow war immer für wertvolle, manchmal außergewöhnliche Denkanstöße gut. Das hat die Grüne Liste immer bereichert und wird es auch in Zukunft tun, wenn auch zeitlich eingeschränkter als bisher.



Rouven Langensiepe ist für Claudia Kockrow in den Gemeinderat nachgerückt. Er stammt aus Recklinghausen und lebt mit seiner Frau und fünf Kindern im Alter von 3–14 Jahren seit 2009 in Schriesheim. Er gehört der U40-Generation an, die auf unserer Kommunalwahlliste stark vertreten war, und er wird die Sicht junger Familien im Gemeinderat einbringen.

Von 2009–2012 hat er in Heidelberg Real-schullehramt studiert. Nach einigen Jahren in Hemsbach ist er seit September 2019 als Lehrer an der Kurpfalz-Realschule in Schriesheim tätig. Nahezu jeden Weg absolviert er mit dem Fahrrad, das neben der Gitarre seine große Leidenschaft ist. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit!



Die Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten der Grünen Liste zur Kommunalwahl 2019.

IMPRESSUM

Herausgeber: Grüne Liste Schriesheim | E-Mail: gl-schriesheim@posteo.de
Fotos: Bernhard Kreuzer und Grüne Liste Schriesheim | www.gruene-schriesheim.de
Gestaltung: Natalia Hammer | Druck: ABT Print und Medien GmbH Weinheim



Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier